

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Illustriertes Sonntagsblatt  
(wöchentlich);  
2. Landwirtschaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnementspreis:  
Bierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-  
des Königl. Amtsgerichts



Blatt

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einseitige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Pabst,  
Königsbrück, C. S. Krausch,  
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haafen-  
stein & Bogler, Invalidentant,  
Rudolph Hoffe und G. L.  
Daube & Comp

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Sonnabend.

Ar. 92.

14. November 1896.

Auf Folium 76 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute eingetragen worden, daß die Firma **H. G. Garten** in Pulsnik, Meißner Seits erloschen ist.  
Pulsnik, am 9. November 1896.

Königliches Amtsgericht.  
Weise.

Die Abwesenheits-Vormundschaft über den Schneider **Gustav Adolf Philipp** aus Obersteina, hat sich erledigt.  
Pulsnik, am 9. November 1896.

Königliches Amtsgericht.  
Weise.

## Fortsetzung des Reichstages.

Die parlamentslose Zeit ist vorbei — Dienstag Mittag versammelten sich die hoffentlich zu neuer Arbeit durch eine lange Ferienzeit gekräftigten Vertreter des deutschen Volkes zur ersten Sitzung nach dem Sommer. Als Herr v. Buol um 1/3 Uhr die Glocke schwang, um die Sitzung zu eröffnen, waren die langen Reihen der hellen Klappstühle verhältnismäßig gut besetzt, die meisten der ersten und der munderen Größen des Reichsparlaments waren da und schüttelten sich erfreut über das Wiedersehen nach langer Trennung die biedere Rechte. Herr v. Boetticher, der Unermüdete, der gegen alle ministeriellen Stürme gefest zu sein scheint, war als einer der ersten im Saale zu sehen, er schritt hinunter zu den Bänken der Abgeordneten und tauschte mit manchem von ihnen vertraute Händebrücke. Auch das frische, gesunde Gesicht des Justizministers Schönstedt war am Bundesrathstische zu sehen. Levegow und Kropatschek, Lieber und Bachem, Richter und Richter, Bebel und Liebknecht — alle waren sie erschienen und gaben dem Reichstag seine gewohnte und altbekannte Signatur. Von „neuen Männern“ erblickte man die freisinnigen Lessing und Koppich und den Sozialdemokraten Kunert, der den originellen Alexander Meyer aus Halle verdrängt hat.

Nach einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen fing die Berathung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafprozeßordnung an. Gleich beim Beginn bekam man einen wenig erfreulichen Vorgeschmack von den künftigen Verhandlungen zur Justiznovelle. Sie werden wohl unter dem Zeichen des Herrn Stadthagen stehen. Er wird vielleicht die Debatte mit stundenlangen Reden mit Beschlag belegen und nur hier und da Herrn Lenzmann oder Herrn Gröber oder einem anderen scharfen Juristen das Feld überlassen. Dienstag öffnete Herr Stadthagen die Schleusen seiner Beredsamkeit zunächst beim Kapitel der Unabhängigkeit der Richter, die er gemäß einem sozialdemokratischen Antrage noch schärfer als früher anspricht wissen will.

Der Justizminister Schönstedt, der nach Stadthagen das Wort zur Verteidigung der Richter nahm, sprach sich wie ein Staatsanwalt, der sein Plaidoyer gegenüber gewiegten Anwälten hält. Er sprach öfter vom „Rechtsanwalt“ Lenzmann und dem „Rechtsanwalt“ Stadthagen, was um so mehr zur Heiterkeit reizte, als der letztere bekanntlich längst aus dem Anwaltsstande entfernt worden ist. Die Unabhängigkeit des Richterstandes, so führte der Minister aus, sei gewährleistet, den sozialdemokratischen Anträgen fehle daher jede Grundlage. Sie wurden dann auch abgelehnt. Die weiteren Verhandlungsgegenstände waren detaillirt juristischer Art und für die größere Oeffentlichkeit von geringem Interesse.

Nach länger denn viermonatlicher Pause trat der Reichstag von Neuem zusammen, um die am 2. Juli abgebrochene Session fortzusetzen. Die vorige Tagung endete unter allgemeiner Ermüdung; eine ungewöhnlich lange und mit vielfachen Anstrengungen verbundene parlamentarische Arbeit von sieben Monaten lag hinter der Volksvertretung. Um nicht die Früchte der Commissionsberathung über das nur in erster Lesung behandelte Gesetz betreffend die Abänderung der Strafprozeßordnung und der Gerichtsverfassung, zu verlieren, wurde die Vertagung anstatt der Schließung der Session verfügt. Die neue parlamentarische Periode verspricht nicht minder angreifend und arbeitsreich zu werden als die vorige. Im Gegentheil ist die Reihe der parlamentarischen Aufgaben diesmal von größerer Mannigfaltigkeit als sonst und für positives Schaffen demgemäß ein weites und dankbares Feld geboten. Möge über den Verhandlungen fürder ein besserer Geist walten, als er leider in den bisherigen Sessionen dieses von fractionellen Interessen so tief zerklüfteten

Reichstages sich geltend machte, möge aber vor Allem den behufs Erreichung erspriechlicher Ergebnisse auf ein gemeinsames Zusammenarbeiten angewiesenen Gruppen der nationalen und staatserkhaltenden Richtung das Bewußtsein der Pflicht immer gegenwärtig sein, die Fractionalinteressen zu Gunsten der Eintracht zurücktreten zu lassen!

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Am Mittwoch Abend hatten wir durch die gütige Vermittelung unserer verehrten Patronatsherrschaft die Freude, den gefeierten Kanzelredner Herrn Oberkonsistorialrath Superintendent Dr. Dibelius aus Dresden in einem Vortrag, den er zum Besten des hiesigen Frauenvereins der Gustav-Adolf-Stiftung im Schützenhaus hielt, zu hören. Der hochwürdige Redner ging aus von sächsischen Ortsnamen, die Schreckenregendes bedeuten, wie Wustenbrand, Teufelsstein, oder einen freudlichen Klang und tiefe Bedeutung haben, wie Gottgetreu, Gottesberg, Seeligstadt. Pulsnik gehöre weder zu den ersteren, noch zu den letzteren, es habe seinen Namen von dem Flüsschen Pulsnik, eigentlich: dem träge dahinfließenden Wasser. Aus der Geschichte der Stadt, ihren großen Männern, Ziegenbalg und Rietchel, deren Leistungen und Schöpfungen (Geidenmission, Lutherdenkmal in Worms) kam er zu dem Schluß, daß die Bewohner von Pulsnik ein großes und weites Herz haben müßten, das für alles Gute, Hohe, Große begeistert schlug, und richtete in immer neuen, geistprühendsten und überraschenden Wendungen einen Apell an das weite Herz. Solch' ein Herz sei das Gustav-Adolfs gewesen, habe der nach ihm benannte Gustav-Adolf-Verein, brauche die Arbeit dieses Vereins, auch die Arbeit der Gustav-Adolf-Frauen-Vereine. Im Folgenden zeigte der hochverehrte Redner, wie die Frauen-Vereine der Gustav-Adolf-Stiftung, der Eigenart und Aufgabe der Frauen entsprechend, für die Ausschmückung der Kirchen, für die Schulen, Waisenhäuser und Konfirmandenanstalten in der Diaspora durch die Arbeit ihrer fleißigen Hände, wie durch Geldspenden Sorge trügen, und sich besonders nothleidender Pfarrer, Lehrer, ihrer Wittwen und Waisen in liebevoller Weise annähmen und so schon viele tausend Thranen trocken hätten. Der Vortrag gipfelte in einer ergreifenden Schilderung der schreienden Nothstände unserer evangelischen Brüder und Schwestern in dem ganzen weiten Gebiet der evangelischen Diaspora. — Dem Dank des Frauen-Vereins, wie der ganzen zahlreichen Versammlung für diesen, das evangelische Bewußtsein wahrhaft stärkenden, Geist und Herz gleich hinreißenden und entzündenden Vortrag gab Herr Oberpfarrer Prof. Ranig geeigneten Ausdruck. Wie sehr es dem hochwürdigen Redner gelungen war, die Herzen weit zu machen und für die große Sache des Gustav-Adolf-Vereins zu erwärmen, erhellt auch daraus, daß die am Schluß des Vortrags veranstaltete Sammlung für die Zwecke des hiesigen Frauen-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung den anscheinlichen Betrag von 150 Mark ergeben hat.

Pulsnik. Der Auftrieb an dem vorige Mittwoch stattgefundenen Viehmarkt bestand in 115 Kühen, 75 Ochsen, 200 Schweinen. Im Voraus waren 70 Kinder in Ställen zum Verkauf gestellt.

Der Wirtschaftsbefitzer August Ziegenbalg in Niedersteina verunglückte vorige Woche am Freitag Nachmittag dadurch, daß die vor den Wagen gespannten Räder scheu wurden und durchgingen. Hierbei wurde Ziegenbalg, welcher auf dem Wagen saß, heruntergeschleudert und kam unter den Wagen zu liegen, so daß ihm die Räder über die Beine gingen und er einen Beinbruch davontrug. (R. W.)

Der 64 Jahre alte Bahnarbeiter Friedel von Königsbück wurde am 5. ds. Mts. in dem Pulsnik-Flusse todt aufgefunden. Derselbe ist, vom Hebeschmaus aus der Söhlmühle heimkehrend, vermuthlich vom Wege abgekommen und in den Bach gefallen.

— Zur Beachtung für Arbeitgeber bezüglich Meldungen zur Krankenkasse möge der folgende Fall dienen. Vor kurzem verstarb ein Handlungscommis und die Ortskrankenkasse zahlte den Hinterbliebenen das Sterbegeld mit 100 M. anstandslos aus. Hierbei stellte es sich jedoch heraus, daß der Prinzipal den Verstorbenen wohl s. B. zur Krankenkasse angemeldet hatte, allein dieser war damals noch Lehrling und hätte als solcher bei den niedrigen Beiträgen nur 32 Mark Sterbegeld zu erhalten. Die erfolgte Beförderung zum Commis hatte der Prinzipal anzugeben unterlassen, worauf er auf Zahlung der Differenz von 68 Mark von der Ortskrankenkasse verklagt und auch in allen Instanzen verurtheilt wurde. Das hier Gesagte gilt selbstredend auch bei jedem anderen Lehrling, Gesellen oder Arbeiter etc., wenn derselbe in eine höhere Lohnstufe tritt, denn er hat dann höhere Beiträge zu zahlen und erhält dann mehr Kranken- resp. Sterbegeld. Gerade diese Meldungen werden aber am häufigsten vergessen.

— Oft genug nehmen Beschuldigte es sehr leicht, Zeugen in ihrem Prozesse zu günstigen Aussagen zu veranlassen; vielleicht dient aber der Fall zur Warnung, daß in Leipzig eine Wäscherin, die eine Fabrikarbeiterin zu einer ihr günstigen Aussage zu bereuen versuchte, wegen Verleitung zum Meineid mit 2 Jahren 5 Monaten Zuchthaus bestraft wurde.

— Weihnachtspacketsendungen nach Nordamerika, welche mit der deutschen Packetpost den Adressaten rechtzeitig zum Feste zugehen sollen, sind vor Ablauf des Monats November zur Post zu liefern.

— Mit Rücksicht auf die Lage der Landwirtschaft bewilligte das preuß. Staatsministerium die bis 1. März 1897 gewählte zwanzigprocentige Tarifermäßigung für Düngemittel auf weitere 5 Jahre.

Bauken. Bei ihren Nachforschungen nach dem Gattenmörder Hoche hat die hiesige Polizei mit großem Erfolg den Hund des Mörders in ihren Dienst gestellt. Das Thier hatte sich während der That verkrochen, kam aber wieder zum Vorschein als die Polizei das Haus betrat. Diese nahm, als der Mörder nicht aufzufinden war, den Hund an eine Leine und das Thier führte hierauf die Polizei durch mehrere Straßen nach dem Spreeufer und von dort, immer mit der Nase auf der Fährte, nach dem Restaurant der „Gülden Aue“, wo der Mörder ergriffen wurde.

— Die 19 jährige Tochter eines Gutsbesizers in Gräfenhain blies, um beim Zubettgehen die Lampe auszulöschen, in den Cylinder. Durch die nach unten schlagende Flamme explodirte der Ballon und der brennende Inhalt ergoß sich über die Unglückliche. Auf ihr Hilfeschrei eilten zwar die Eltern sofort herbei, deren Bemühen es auch gelang, die Flammen zu ersticken. Leider hatte aber das bedauernswerthe Mädchen so bedeutende Brandwunden erlitten, daß sie unter unglücklichen Schmerzen ihren Geist aufgab.

— Se. Kgl. Hoheit Prinz Friedrich August durchschritt am 11. Novbr. Nachmittag, gefolgt von den beiden kleinen Prinzen Georg und Friedrich Christian, mehrere Straßen der Stadt. Groß und Klein bereiteten die fürstlichen Fußgänger sichtliche Freude und die liebe Schulpjugend ließ es sich nicht nehmen, in dichten Schaaren den Prinzen zu folgen.

Dresden. Wegen einer unerhörten Nahrungsmittelverfälschung erschien dieser Tage der Fleischermeister Karl August Paul Bähr vor dem Landgerichte. Bähr genoß in Dresden viel Ansehen und war auch Lieferant seiner Restaurants. Am Vormittag des 1. August kamen in die Werkstelle des Angeklagten auf Anzeige eines Gesellen drei höhere Wohlfahrtspolizeibeamte. Festlichster Gestank hat die Beamten ihrer Angabe nach zurückgeworfen. Mit großer Ueberwindung und mit Ekel ist es ihnen möglich gewesen, das zum Wurstmachen bestimmte Material zu beschlagnahmen,

Bähr ließ zur Knoblauchwurst Fleisch verwenden, von dem er selbst gesagt: „Pfui Teufel, stinkt das Zeug!“ Er wurde zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt. — Ist noch viel zu wenig!

Dresden, 12. November. Die Rückreise der beiden Majestäten von Sybillenort nach Dresden erfolgt Sonnabend, den 14. November.

Dresden, 12. November. In der Besetzung der oberen Beamtenstellen der Generaldirection der königlich sächsischen Staatsbahnen stehen demnächst verschiedene Veränderungen bevor. Man bringt diese Veränderungen mit dem Unfälle in Verbindung, der den kaiserlichen Zug auf sächsischem Boden betraf, ebenso mit den in der letzten Zeit mehrfach vorgekommenen anderen Eisenbahn-Unfällen.

Ein seltsames Malheur widerfuhr am 8. d. M. einem Pferde in Löbau. Der brave Bierführer hatte momentan nichts Besseres zu thun, als seinen eisernen Gebißring zu lecken. Dabei gerieth nun das Geschmackorgan des lieben Viehes in den etwas engen Ring und o Graus — die Zunge ging nicht wieder heraus! Schließlich mußte ein Schlosser geholt werden, der den Ring fein vorsichtig durchfeilte, damit dem Pferde der Gebrauch seiner Zunge wiedergegeben werden konnte.

Einem gräßlichen Tod fand am Montag Abend der Schaffner Göhle aus Zittau, welcher den 7 Uhr 35 Min. von Dresden abgehenden Personenzug begleitete. Kurz hinter der Station Mitteloderwitz stürzte der Unglückliche beim Coupiren der Fahrarten vom Trittbrett und gerieth unter die Räder des Zuges, welche demselben über den Kopf gingen. Der Vorgang war von einigen Passagieren bemerkt worden und einer derselben zog auch die Rothleine, worauf der Zug hielt. Auf den Schienen lag der arg verstümmelte Leichnam des in Ausübung seines schweren Berufs Verunglückten.

Gegen 40 Auswanderer nach Amerika, die „drüben“ nicht aufgenommen waren, langten vor einigen Tagen in Leipzig an — an Geld und Gut ärmer, an getäuschten Erwartungen reicher.

Zwickau. Die Unglücksstätte der Eisenbahnkatastrophe bei Weißborn in der Nacht zum Sonnabend wurde am Sonnabend von Herrn Kreisauptmann Freiherrn v. Weld besichtigt. Von mehreren Seiten wird bestätigt, daß das Herannahen des das Unglück herbeiführenden Güterzuges von dem Bahnwärter bemerkt worden ist. Dieser soll den Schaffner des Personenzuges noch schnell zugerufen haben, die Passagiere zum Aussteigen zu veranlassen und dann dem Güterzuge entgegengeeilte sein, um durch Winken mit der Laterne die Gefahr abzuwenden. Leider vergebens. Immerhin sind durch die Aufmerksamkeit des Blockwärters jedenfalls mehrere Menschenleben gerettet worden. Der Schaffnerdienst thunende Bremser Kermer aus Chemnitz, welcher sich vor dem kritischen Momente in der Nähe des Blockwärterhauses befand, eilte beim Nahen des Güterzuges an seinen Wagen, um die Passagiere des Zuges auf das

nahe Unglück aufmerksam zu machen, bestieg darn die Plattform des letzten Personenwagens seines Zuges, um in die Coupées zu rufen, als er schwer verletzt von seinem Standorte sank und nach dem nahegelegenen Blockwärterhause gebracht wurde, wo er nach kurzer Zeit infolge der erlittenen schweren Verletzungen verschied. Wie durch ein Wunder wurde der Zugführer des Personenzuges vom nahen Tode errettet. Mitten in Trümmern und nur in einem engen Raume unverletzt lauernd, entstieg derselbe durch eine kleine Oeffnung dem unheildrohenden Blage.

Aus der Anstalt in Bräunsdorf sind am 10. November die Höglinge Schilde, Krabbes und Börner in Anstaltskleidung, brauner Tuchhose, blauer Tuchjacke, blauer Tuchmütze, zwei davon in blauweißgestreiften Blousen entwichen.

Am Donnerstag war man bei dem Handarbeiter Louis Veyer in Froburg mit dem Schlachten eines Schweines beschäftigt und saß eben beim Wellfleisch, als Herr Thierarzt Vesper kam und meldete, daß das Schwein mit Trichinen behaftet sei. Alle Tischgäste nahmen sofort Brechmittel ein.

Die erste elektrische Eisenbahn wird in Sachsen für die Strecke Flöha-Waldheim gebaut werden. Es ist die sogenannte Rischpauthalbahn. Schon sind die Vorarbeiten im Gange. Der Betrieb der elektrischen Bahn wird ganz andere Bilder zeigen, als unser gegenwärtiger Eisenbahnverkehr. Man wird es nicht mit den üblichen 4-6 täglichen Zügen in jeder Richtung zu thun haben, sondern die stets ungeschmälert vorhandene Elementarkraft, die an sich nicht ansehnlich sein würde für lange Züge, wird es mit sich bringen, daß in kurzen Pausen, kurze Züge für Personen- und Frachtverkehr einander folgen können, so daß ein ununterbrochener Verkehr bestehen wird.

Trotz der häufigen Regentage dieses Sommers war die Beerenernte in dem vogtländisch-böhmischen Grenzgebiete doch eine ganz ansehnliche. So gelangten durch die Güterverwaltung des Bahnhofes Elster 48,242 Kgr. Heidelbeeren und 51,430 Kgr. Preiselbeeren zur Versendung. Die Beerenmenge, welche der genannte Theil des Vogtlandes für seinen eigenen Bedarf zurückbehält, beträgt etwa 600 Centner Heidelbeeren und 800 Centner Preiselbeeren.

Am Freitag ist auf dem Böhlsberge bei Annaberg ein Fischweiber gefangen worden. Der seltene Gast, der sich übrigens bei seiner Gefangennahme kräftig wehrte, ist jedenfalls infolge des starken Nebels nach dem Ergebirge verschlagen worden.

Die Strafsache gegen den Raubmörder Kögler hat ihren Abschluß noch immer nicht gefunden. Nachdem der oberste Gerichts- und Kassationshof in Wien das Todesurtheil bestätigt hat, kommt nunmehr ein Antrag des Verteidigers Kögler's, Dr. Thill, um Wiederaufnahme des Verfahrens an die Reihe. Kögler hatte nach seiner Verurtheilung befanntlich behauptet, zu der Zeit, als der

Raubmord auf dem Töpler bei Dybin gegen die Frau Rauch'uh aus Dresden begangen wurde, in Budapest gewesen zu sein, was zwar der Fall gewesen ist, aber in Betreff des Zeitpunktes nicht ganz genau stimmt. Das betreffende Gesuch wird nun in nächster Zeit zur Verhandlung kommen, voraussichtlich ohne Erfolg. Alsdann hat der Verteidiger noch ein Gnadengesuch eingereicht, sodaß ein Ende dieses Prozesses noch gar nicht abzusehen ist.

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der „Reichsanz.“ bringt einen Allerhöchsten Erlaß, dem zufolge die Farben der Provinz Posen weiß-schwarz-weiß bestimmt sind. — Da wird's nun den edlen Polen schwer werden, die weiß-rote Flagge zu zeigen. Bisher stimmten nämlich die Farben der Provinz Posen mit den polnischen Nationalfarben (weiß-roth) überein. In den deutschen Kreisen Posens wird diese Maßnahme mit lebhafter Befriedigung begrüßt werden. Dem Unfug mit polnischen Fahnen, Bändern und Abzeichen, der unter dem falschen Vorgeben, es seien die Landesfarben gemeint gewesen, fortwährend stattfand, ist damit ein Ziel gelebt. Es wäre nur zu wünschen gewesen, daß diese Maßregel schon viel früher erfolgte.

Berlin, 12. November. Bei der heutigen Vereidigung der Garderekruten hielt der Kaiser etwa folgende Ansprache: „Ihr habt jetzt auf das Crucifix und die Fahne den Eid geschworen, Mir, Eurem Kriegsherrn und dem Vaterlande. Ebenso wie die Krone nichts ist ohne Altar und Crucifix, so ist auch das Heer nichts ohne christliche Religion. Ihr seid berufen, Mir als Soldaten in der Garde, in den Regimentern mit den schönsten Abzeichen zu dienen. Seit stets eingedenk, daß Ihr die Waffen erhalten habt zum Schutze für Krone und Altar. Bei dem jetzt allgemeinen Mißtrauen ist es besonders Euer Pflicht, durch Euren Gehorsam stets ein gutes Beispiel zu geben. Durch diese Pfllichterfüllung wird auch Euch Euer Dienst leicht werden. Die Pfllichterfüllung ist leicht unter den Augen der Vorgesetzten, wenn sie Euch aber schwer werden sollte, sobald Ihr Euch selbst überlassen und allein seid, denkt an Euren Eid und an diesen Tag. Ihr tretet in einem Jahre ein, an dessen Jahreswende Wir das 100jährige Jubiläum des großen Kaisers Wilhelm I. feiern. Vergeßt nicht, was er gethan. Wir sind verpflichtet, zu erhalten, was er geschaffen. Sein Auge ruht auf Euch, ja, auf der ganzen Armee. Gebe Gott, daß Ihr bei dem himmlischen Appell vor ihm gut bestehen mögt; dazu trägt Ihr bei, wenn Ihr Eure Pfllicht thut.“

Die Geretteten vom „Altis“ wurden bei ihrer Ankunft in Wilhelmshaven feierlich und festlich empfangen.

Den Verlust eines Auges hat der 28jährige Kaufmann Martin Sutter in Berlin zu beklagen. Er bestand sich mit mehreren Bekannten zusammen in einem (Fortsetzung in der Beilage.)

## Zur Winter-Saison

empfehle meine

### Gemüse-, Fisch- und Frucht-Conserven

diesjähriger Ernte zu ausserordentlich billigen Preisen, als:

#### Gemüse-Conserven:

Ia Stangen-Spargel, Gemüse-Spargel,  
Ia Schnitt-Spargel, ff. junge Erbsen,  
Pa Schneidebohnen, Perlbohnen, Butterbohnen, Wachsbohnen,  
junge Carotten,  
Misch-Gemüse (Leipziger Allerlei),  
Tomaten,  
Steinpilze, Pilzsuppe, Trüffeln, Morcheln,  
Champignons.

#### Frucht-Conserven:

Aprikosen, Ananas- u. Wald-Erdbeeren,  
Birnen, roth und weiss,  
gem. Früchte, Kirschen, roth u. schwarz,  
Melange, Mirabellen,  
Nüsse, ganze u. halbe Pfirsichen,  
Quitten, Reineclauden, Perl-Zwiebeln,  
Tomatenpurée,  
Deutsche Soy, India-Soy.

#### Diverse Marmeladen,

als: Himbeer-, Erdbeer-, Stachelbeer-,  
Johannisbeer-, Aprikosen,  
Kirschen, Melange, Stachelbeeren etc.

#### Fisch-Conserven:

Sardines à l'huile von Philipp & Car-  
naude, Pèlier Frères, Gustav & Co.,  
Krebsbutter, Krebschwänze,  
Kronenhummel, Appetit-Sild, Anchovis-  
Paste,  
Aal, geräuchert, Aal in Gelée,  
Heringe geräuchert, Heringe marinirt,  
Heringe in Gelée,  
Bismarck-Heringe, Delicatess-Heringe,  
Brat-Heringe, Delicatess-Fett-Heringe,  
Rollmopse, Elbinger Bricken,  
russische Sardinen,  
Kieler Speck-Pöcklinge, Astrachan-Caviar.

### Chocoladen

von Souhard und Riquet & Co.,

Cacao von van Houten, Hartwig & Vogel, Ripuet & Co.,

#### Stearin-Kerzen

in verschiedenen Qualitäten und Grössen,

Baum-Kerzen in Stearin und Paraffin.

#### ff. Toilette-Seifen,

passend zu Weihnachts-Geschenken,

### Wein-Commissions-Lager

von Schönrock's Nachfolger, Dresden.

Grosses Lager von  
deutschem und französischem Cognac, Rum, Arac,  
in 1/1 und 1/2 Flaschen,

#### alle Sorten Punsch-Essenzen.

Besonders empfehle ich noch mein reich assortirtes

### Cigarren- und Cigarretten-Lager

in allen Preislagen in 1/10, 1/20 und 1/40 Kisten. 5 % Rabatt.

Eugen Brückner, Pulsnitz,  
Neumarkt.

Sächsisch-Thüringische  
Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897

### Schluss-Termin

#### Ausstellungsgebiet:

Königreich Sachsen,  
Provinz Sachsen, Thüringen, Anhalt,  
Regierungsbezirke Potsdam, Frank-  
furt a./O.,  
Liegnitz,  
Bayerns drei  
fränkische  
Kreise.

Kunst-  
Ausstellung  
Sonder-  
Ausstellungen.

### für Anmeldungen

Altes Leipziger Messviertel  
(Auerbachs Hof und Naschmarkt)  
Thüringer Dörfchen — Theater  
Lichtfontäne  
Vergnügungspark u. s. w.

15. December 1896

1497

400 jähriges Jubiläum  
der Leipziger Messe.

1897

### Kaufmännischer Unterrichts-Cursus.

Am 19. d. M. eröffne ich in Kamenz einen Cursus für einfache und dopp. ital. Buchführung, Schönschreiben, kaufm. Rechnen, sowie in allen Handelswissenschaften. Prospective, welche alles Nähere besagen, sind in der Exped. d. Bl., woselbst auch die Wohnung zu erfragen sein wird, gratis zu haben.

Während meines Aufenthaltes in Kamenz empfehle ich mich allen Geschäfts- und Gewerbetreibenden zur Neuanlegung und Regulirung der Geschäftsbücher, Inventur-Aufnahmen und Jahresabschlüssen.

Saenger, Handelslehrer u. Buch-Revisor, Dresden.

### Einladung.

Zu meinem Donnerstag, den 19. November c. stattfindenden

### Einzugs-Schmaus à la carte,

verbunden mit

Concert. humoristischer Vorträgen und Ball,  
erlaube ich mir, die geehrte Bewohnerschaft von Pulsnitz und Umgegend,  
sowie alle Freunde und Gönner meines jungen Unternehmens ganz ergebenst ein-  
zuladen. — Beginn des Concertes 1/8 Uhr Abends.

Hochachtungsvoll

Arthur Lüttge,

Hôtel „Schwarzer Adler“ in Königsbrück.

## Brauerlehrlings-Gesuch.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die Brauerei und Mälzerei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen jetzt oder später in die Lehre treten in

**Brauerei Lichtenberg.**

NB. Auch wird daselbst gute gesunde Braugerste zum höchsten Tagespreis gekauft.

## Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

### Kaiser's Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons)

Malzextract in Zucker i. fester Form, scharf und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung. Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Ver. Pat. 25. J. Niederlage bei Gustav Häberlein in Pulsnitz.

## Wachs- und Ledertuche

zu Tischdecken

in verschiedenen Mustern empfiehlt billigt

### Theodor Schieblich,

— Bismarckplatz. —

## Wo



kauft man echt Elfenbeinseife, sowie Elfenbein- Seifenpulver mit Schutzmarke „Elefant“ von Günther & Haussner in Chemnitz-Kapuz, die vortheilhaftesten Reinigungs-Mittel zum Waschen der Wäsche, sowie für den Hausbedarf?

In Pulsnitz: H. Herrn. Cunradi, Franz Fritsch, Ernst Kretschmar, Samuel Steglich.  
„ Weissbach: Herrn. Günther.

## Grill - Room,

Dresden, Wilsdruffer Strasse No. 11 und Quergasse.

Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen.

Bestfrequent. Bierlokal im Centrum. Wilsdruffer Strasse No. 11 Dresden und Quergasse.

## Grill - Room.

## Näther's Reform!

Absol. Sicherh. geg. d. Horausfall, d. Kindes durch Selbststöhnen od. Nachlässigkeit der Bedienung! Jede besorgte Mutter wählt diesen Stuhl. Zu benutz. als hoher Stuhl u. als Fahrstuhl, m. gross. Tisch, reizend. Spielvorrichtung u. grossem buntem, unzerreiss. Bilderalphabet. Abnehm. Polster! Unzerbr. Nachtschirm!

Nachtstühle mit Closets für Kinder u. Erwachsene empfiehlt in grosser Auswahl Eduard Haufe.

## 48-Gänger

erhalten sofort dauernde und lohnende Arbeit nachgewiesen. **Max Bammer,** Färberei.

## Die II. Etage

in meinem Hause, Neumarkt 298, ist sofort oder 1. Januar 1897 beziehbar zu vermieten. **Reinhold Hartmann.**

## Schmidt & Gottschalk, Bank- u. Wechsel-Geschäft, Bautzen,

Fleischmarkt 14/16  
Reichsbank-Girokonto, Telephon No. 86

halten ihre Dienste für alle in das Bankfach einschlagende Geschäfte bestens empfohlen.

Einlösung von Coupons (14 Tage vor Fälligkeit), Dividendscheine u. geloosten Stücken spesenfrei! Aufmerksamste, coulanteste Bedienung.

Erledigung brieflicher Aufträge und Anfragen umgehend und bereitwilligst!

Ein besonderes Schreib- und Lesezimmer mit reichhaltiger Zeitungsauswahl steht dem geehrten Publikum zur geneigten Benutzung offen.

Sonntag, d. 8. d. geöffnet von 1/2 11—1/2 12 Uhr Vorm., 1/2 2—7 Uhr Nachm.

## Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Deutsche Weine aus deutschem Malz:

Malton-Sherry  
Malton-Tokayer

vereinigen in sich die nährenden Eigenschaften der extractreichsten Biere u. die anregende u. kräftigende Wirkung der Traubenweine. Nicht zu verwechseln mit den sogenannten Malzweinen, wie sie wohl im Handel vorkommen und lediglich Gemische v. Malzextract und Wein sind. Die Maltonweine sind aussch. Gährungsproducte.

Per Flasche 3/4 Ltr. M. 2.— Vorrath. in Apoth. u. bess. Handl. Hauptdepot: George Baumann, Dresden, Pragerstr. 40.

## Für Herbst und Winter

ist mein Lager

### fertiger Herren- und Knaben - Garderobe

in

Winter - Paletots, Pellerinen - Mänteln, Joppen, Anzügen, Hosen, Westen und Jaquetts in allen Farben und Qualitäten

auf das Reichhaltigste ausgestattet und empfehle ich dasselbe unter Zusicherung reellster Bedienung und billigster Preise.

**Hermann Schneider, Schneidermstr.,**  
Pulsnitz, Kamener Strasse No. 207.

## Alfred Bürger, Pulsnitz

Grösste Auswahl  
sämtlicher Manufaktur - Waaren.

## Gelenk - Rheumatismus.

Seit längerer Zeit litt meine Frau an hochgradigem Gelenkrheumatismus mit heftigen Schmerzen, Entzündung, Anschwellung und Steifigkeit der Gelenke; Bewegungen der Glieder sehr schmerzhaft, theilweise unmöglich; belegte Zunge, trübem Harne, Hämorrhoiden, Verstopfung, Auschlag auf der Brust etc. und konnte weder im Spital noch bei div. Ärzten Hilfe erlangen. Schliesslich habe ich mich an die Privatpoliklinik in Glarus gewandt, welche meine Frau durch briefliche Behandlung vollständig geheilt hat. Sowohl aus Dankbarkeit wie auch um anderen Kranken einen Dienst zu leisten, erachte ich es für meine Pflicht, diese Heilung öffentlich der Wahrheit gemäss zu bezeugen. Zürich III, Feldstrasse 144. Emil Knoch, Beamter der Nordostbahn. Zur Beglaubigung vorstehender Unterschrift: Zürich III, den 12. März 1895 Der Stadtammann, J. B. Wolfersberger. Verkehrt nach allen Ländern! Briefporto 20 Pfg. Man adressiere: „An die Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz).“

## Lotterie

der II. Sächsischen

### Pferdezucht - Ausstellung in Dresden

Ziehung am 7. u. 8. Decbr. 1896. Hauptgewinn i Werthe von 10000 Mk.

Loospreis 1 Mk. — Ein Freiloos auf 10 Loose

in den mit Plakaten versehenen Geschäften oder durch das Secretariat des Dresdner Rennverein, Dresden, Victoriastrasse 26, zu beziehen.

Gewinne-Werth  
71400 Mk.

1 Gewinn à 10000 Mk.
1 „ à 5000 „
1 „ à 3000 „
1 „ à 2500 „
1 „ à 2000 „
1 „ à 1800 „
2 „ à 1500 „
5 „ à 1200 „
6 „ à 1000 „
10 „ à 100 „
15 „ à 50 „
20 „ à 40 „
25 „ à 30 „
40 „ à 25 „
60 „ à 20 „
100 „ à 15 „
300 „ à 10 „
4820 „ à 5 „

## Zur Kirmes,

Sonntag, den 15. und Montag, den 16. d. M., wobei mit warmen und kalten Speisen und ff. Getränken bestens aufwarten wird, ladet freundlichst ein **F. W. Potandt,** Oberlichtenau.

Mein Atelier für künstl. Zahnerzatz, Plombirungen u. s. w.

bringe einem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung.

Richard Geisler, Hausw. u. s. w.

## COUPÉ - Schrecken!

Durch einen Druck auf das Instrument, das man bequem in die Tasche stecken kann, ertönt zu aller Verwunderung deutlich „Mama“ und Niemand erräth, wo der kleine Schreihals steckt.

Gegen Einwendung von M. 1.20 in Briefmarken erfolgt Frankofortlieferung.

H. C. L. Schneider, Berlin - W. Frobenstraße 26.

Grosses Sortiment in Kragen, Chemisettes, Manschetten!

### Leinene Herrenwäsche

Serviteurs, Oberhemden u. s. w. empfiehlt Carl Henning Neumarkt.

## Hohle Zähne

erhält man dauernd in gutem brauchbaren Zustande und schmerzfrei durch Selbstplombiren mit Künzels flüssigem Zahnkitt. Flaschen à 50 Pfg. bei Felix Herberg.

## Grösste Auswahl!!!

### J. Gichler,

Schneidermstr. 326 Lange Strasse 326 empfiehlt

Winterpaletots, Joppen und Mäntel, Stoff- u. Arbeits-Anzüge, Stoffhosen, Westen, Jaquetts u. s. w.

Arbeits-hosen von M. 1.70 an, Unterhosen u. -Jacken. Bestellung nach Maass zu denkbar billigsten Preisen. Großes Damenz- und Bettfedern-Lager.

## Chinarinde, Chinawein,

Chinawein mit Eisen empfiehlt

Löwen - Apotheke Pulsnitz. Dr. M. Pleissner.

# Schützenhaus.



Heute, Freitag:  
**Schlacht-Fest!**

Ergebenst ladet dazu ein  
Alfred Schäfer.

## Contidorei M. Rüdric

empfehlst zu Sonntag  
div. Torten,  
feinen Kaiserkuchen, Königskuchen,  
Napoleonskuchen, Bismarck-Kuchen,  
Schillerlocken, Windbeutel,  
frisches Theegebäck, Dessertgebäck u. s. w.



## Sitzung

des Land- und forstwirthsch. Vereins  
zu Pulsnitz,

Donnerstag, d. 19. Nov., Nachm. 1/2 4 Uhr.  
— Tagesordnung. —

1. Versteigerung eines Obenburger Bullenkalbes.
  2. Besprechung über Prämierung eines Dienstboten.
  3. Referat über die gegenwärtige Lage der Stickstoff-Frage.
  4. Geschäftliches.
- Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet  
der Vorstand.

Nächsten Samstag, den 18. Nov., ladet zu

## Kaffee u. Plinzen

freundlichst ein  
Dhoni. Anton Birnstein.

FrISCHE Pöcklinge à Stk. 6 Pf.,  
marinierte Serringe  
empfehlst Agnes Gräfe.

## Zur Winter-Gaison

empfehlst fertige  
Loden-Joppen, Unterhosen  
zu billigsten Preisen  
Paul Kind, Friedersdorf.

## Großartige Neuheiten

- in  
Kinder-Mützen,  
„ Hauben,  
„ Tüchchen,  
„ Kleidchen,

## gestricke Kinderanzüge

mit Aermeln  
in Wolle, Bigogne und Baumwolle  
empfehlst in größter Auswahl zu äußerst  
billigen Preisen

Theodor Schieblich,  
Bismarckplatz.

## Unfehlbarer Schutz

gegen Kälte und nasse Füße sind  
Holzschuhe,

warm gefüttert mit Gummizug, hohe Holz-  
schuhe, zwei- und dreischnallig, Holzschuhe  
für Fleischer und Färber, sowie Holzpantoffel,  
auch gepolsterte, in allen Größen empfehlst  
Carl Peschke, Lange-gasse 5.

## Wohn- od. Geschäftshaus

ev. auch Baustelle

in Pulsnitz oder Umgegend wird zu  
kaufen gesucht.

Offerten innerhalb 3 Tagen unter  
A. Z. 100 an die Exped. dies. Zeitung.

30 Ctr. Kumpel- u. Kohlrüben  
zu kaufen gesucht. Weiße Off. mit Preis-  
angabe wolle man unter „Rüben“ in der  
Exped. d. Bl. niederl.

# Bekanntmachung.

Sonntag, den 15. November 1896, im Schützenhaus = Saale:

## Concert und Theater

zum Besten der Bekleidungskasse der freiw. Feuerwehr zu Pulsnitz.

Zur Aufführung gelangt:

1. **Gingeseist, oder: Eine Brautjagd.**  
Posse in 3 Acten.
2. **Die neue Spritze, oder: Ein Feuerwehr-  
Jubiläum.**  
Schwank in 1 Aufzug von Martin Böhm.

Eintrittsgeld: Nummerirter Platz 75 Pfg., nichtnummerirter Platz  
im Vorverkauf 40 Pfg. und an der Kasse 50 Pfg.

Der Verkauf der Einlaßkarten zu den nummerirten Plätzen zu 75 Pfg. findet bei  
Herrn Kaufmann Bruno Borsdorf, Firma: Theodor Schieblich,  
(wofelbst der Plan der nummerirten Plätze einzusehen ist), und der nichtnummerirten Plätze  
zu 40 Pfg. bei Herrn Kaufmann Hermann Fährlich,  
Alfred Cunradi

bis Sonntag, Nachmittag 5 Uhr, statt.

Kassenöffnung 1/2 7 Uhr. — Anfang 1/2 8 Uhr.

Alle Freunde und Gönner des Corps ladet hierzu ergebenst ein  
das Commando der freiwilligen Feuerwehr.

Nach dem Theater **Ballmusik** für die Theater-Besucher!

## Gasthof zum weißen Hirsch, Oberlichtenau.

Sonntag und Montag, den 15. und 16. November:

## Kirmes-Fest,

wobei an beiden Tagen von Nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik** statt-  
findet. Hierzu ladet ergebenst ein **Louis Guhr, Gastwirth.**

## Gasthof zu den Linden, Oberlichtenau.

Sonntag, den 15. und Montag, den 16. November, ladet zum

## Kirmes-Fest,

wobei an beiden Tagen **starkbesetzte Ballmusik** stattfindet,  
freundlichst ein **Adolf Schreier.**  
NB. Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufgewartet.

## Gasthof Goldne Aehre, Friedersdorf.

Sonntag, den 15. November:

## junge Kirmes,

von Nachmittags 4 Uhr an **BALLMUSIK** (Sungfernball),  
wozu freundlichst einladet **Theodor Zabel.**

## Weihnachts-Ausstellung

von

## Spiel-Waaren

bei

**G. G. Wischke,**

Königlicher Hoflieferant.

Dresden. Wilsdrufferstraße 16. Dresden.

## FrISChe

## Frucht- und Gemüse- Conserven

empfehlst billigst

**C. G. Kuring.**

Nachdem wir unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter

## Frau Johanne Eleonore Haase,

geb. Steglich,

zur letzten Ruhestätte gebettet haben, ist es uns Herzensbedürfniss, allen  
Verwandten, Freunden und Bekannten für die uns bei diesem schmerz-  
lichen Verluste bewiesene grosse, wohlthuende und ehrende Theilnahme  
in Wort und Schrift für den reichen Blumenschmuck und die zahlreiche  
Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern **herzinnigsten Dank** abzustatten.

Insbesondere danken wir herzlich dem Herrn Pastor Prof. Kanig  
für die herzergreifenden Trostesworte an geweihter Stätte, sowie Herrn  
Lehrer Fischer für die mit den Schülern angestimmten erhebenden Ge-  
sänge.

Niedersteina und Gersdorf, den 12. Nov. 1896.

August Haase nebst Kindern.

Hierzu eine Beilage und das „Illustr. Sonntagsblatt“ Nr. 46.

Carbolwasser,  
Carbolsäure,  
Carbolsäureseifenlösung,  
Carbolkalk,  
Chlorkalk

empfehlst zur Desinfection  
Löwen-Apotheke in Pulsnitz.  
Dr. M. Pleissner.

## Spiegel

Prima Gläser,

Gardinenstangen,  
Portièren - Garni-  
turen,  
Zuggardinen - Ein-  
richtungen,  
Rollostangen,  
Gardinenrosetten,  
Portièrenketten,  
Garderobenleisten,  
Garderobenständer,  
Console, Etagèren

U. S. W.

empfehlst in grösster Auswahl  
zu billigsten Preisen

## Eduard Haufe,

am Neumarkt.

## Winter - Joppen,

Unter - Hosen, Handschuhe, Manns-  
socken, Hemden, Filzpantoffel, Cord-  
Plüsch- und Sammetpantoffel empfehlst  
**Carl Peschke.**

Acht russische

## Gummi-Heberische,

Regenschirme,

Artikel zu Laubsäge - Arbeiten, Hornbretter  
bei  
**E. C. Siebers.**

## Einige alte Trottoirplatten

werden zu kaufen gesucht.  
Mittelteilungen und Preise an die Herren  
Baumeister **John** od. **Stephan** erbeten.

## Extra-Beilage!

Der Gesamt-Ausgabe vorliegender Num-  
mer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche  
von der Vorzüglichkeit der berühmten  
**C. Wüchsen Hausmittel** handelt.

In sehr vielen Krankheitsfällen sind diese  
wirksamen Hausmittel mit bestem Erfolg  
angewendet worden und können dieselben  
daher Kranken zum Gebrauch auf das Wärmste  
empfohlen werden.

Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vie-  
len Attesten bei jeder Flasche. Central-Ber-  
sand durch **C. Lüd** in Kolberg. Nieder-  
lage in Pulsnitz einzig und allein bei Apo-  
theker **Dr. Pleissner**, in **Großhartmanns-  
dorf** und **Sayda** in den Apotheken, außer-  
dem fast in allen Apotheken Deutschlands.

## ff. Magdeburger Sauerkraut

empfehlst **F. Hermann Cunradi.**

## Blumenschmuck

zu Freud' und Leid, als: Kränze, Bou-  
quets, Risen, Kreuze, Trauerweiden,  
Palmsweige, Wachsrosen u. andere Blumen  
und Blätter empfehlst stets in schönster Aus-  
wahl billigst

**Gd. Kleinstück,**  
Pulsnitz, Schloßgasse 41.

Zur angenehmsten Reinigung, Beseitigung  
von Mund- und Tabaksgeruch, den Zähnen  
blendende Weiße und dem Mund liebliche  
Frische zu verleihen, ist unübertroffen die seit  
1863 im In- und Ausland- renommirte un-  
übertroffene

**C. D. Wunderlich's**

## Zahnpasta - Odontine

aus der Kgl. Bayr. Hofparfümeriefabrik.  
Preisgekrönt: Landesausstellung 1882 u. 1892.  
à Stück 50 Pfg.

bei **Felix Herberg, Mohrendrog., Pulsnitz.**

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Restaurant und wollte sich eine Cigarre anzünden. Als er mit dem Zündholz an der Brennstelle der Schachtel rieb, sprang die sich entzündende Phosphorkuppe ab und flog dem L. in's rechte Auge. Er erlitt eine so schwere Verletzung, daß er sich nach der Unfallstation am Grünen Weg begeben mußte, wo ihm die erste Hilfe zu Theil wurde. Da der Augennerv durch die Brandverletzung vernichtet ist, wurde die Sehraft des Auges verloren, doch dürfte es den Ärzten jedenfalls gelingen, das zweite Auge zu erhalten.

— Auf den deutschen Münzstätten sind im Monat Oktober d. J. geprägt worden: 7 482 780 M. in Doppelkronen, 4 696 710 M. in Kronen, 50 000 M. in silbernen Fünfmarkstücken, 100 000 M. in Zweimarkstücken, 139 820, 20 M. in Reihnennigstücken, 68 428, 15 M. in Fünf- und 59 921, 15 M. in Einpennigstücken. Die Gesamtaustragung an Reichsmünzen, nach Abzug der wieder eingezogenen Stücke, bezifferte sich Ende Oktober d. J. auf 3 076 125 100 Mark in Goldmünzen, 494 229 484, 30 M. in Silbermünzen, 53 713 591, 35 Mark in Nickel- und 13 320 184, 30 M. in Kupfermünzen.

— Am Dienstag Morgen um halb 8 Uhr fand in Halberstadt die Hinrichtung des Barbiers Müller aus Kollum, der wegen Ermordung des Handelsmanns Jordans daselbst zum Tode verurtheilt worden war, durch den Scharfrichter Reinbel aus Magdeburg statt.

— Die Kunst- und Industriestadt Düsseldorf war wieder einmal, wie jüngst bei dem großen Spiritisten- und Duell-Prozess, der Schauplatz eines aufregenden, weit über die „Mauern“ der Stadt hinaus Aufsehen erregenden forensischen Ereignisses. Ein Doktor der Medizin, ein geprüfter und beglaubigter Arzt, ein Mann, zu dem die gläubige Masse mit ehrfurchtsvollem Schauer aufzublicken pflegte, stand vor den Schranken des Gerichts, der unglaublichen Manipulationen, der gewissenlosesten Behandlung seiner unglücklichen Patienten, des Betruges und der Verletzung angeklagt: Dr. med. Volbebing, dieser moderne „Doktor Eisenbart“, der auch „die Leut' nach seiner Art“ kurirte, der ohne Ansehen der Person, d. h. ohne die kranke Persönlichkeit jemals zu Gesicht bekommen zu haben, die schwierigsten Krankheitsfälle mit spielender Leichtigkeit, nämlich mit der Verschreibung einiger weniger, ganz mechanisch gereicher Pulverchen behandelte. Dr. Volbebing war ein ebenso eigenartiger, wie, Gott sei Dank, doch seltener Vertreter des Aertestandes. Mit unleugbarem Geschick wußte er auf eine leiser in der Menschheit noch immer nicht ausgestorbene Eigenschaft zu spekulieren, auf die — Dummheit und die Leichtgläubigkeit des Publikums, das ihm Geld und immer wieder Geld ins Haus schleppte und dadurch den Mann bereicherte, dem Glück, Gesundheit und Leben seiner Patienten auch nicht einen Pappenstiel werth war. Während er auf Reisen war, erlitt sein ärztlicher „Geschäftsbetrieb“ keinerlei Beeinträchtigung. Er hatte ja seine Kommiss und Buchhalter da, die gegen schwere Strafe verpflichtet, striktes Stillschweigen zu beobachten, den Patienten die nöthigen Pulver mengen und schicken konnten. Zwar verstanden diese jungen, kaufmännisch oder als Schreiber ausgebildeten Menschen von der ärztlichen Kunst nur etwa so viel, wie der Esel vom Lautenslagen, aber die Sache ging doch brillant: sie hatten ihre fünf Pulverchen, die für alle Krankheiten helfen sollten und mußten. Und wenn die Gehilfen des gewissenhaften Doktors wirklich einmal nicht ein noch aus wußten, so handelten sie, wie einer der Zeugen treuherrig sagte, nach dem „Schema F“. Eine solche ehrlose, aller Menschlichkeit so sehr ins Gesicht schlagende Praxis konnte Volbebing, den nun endlich sein Geschick in Gestalt von 4 Jahren und 1 Monat Gefängniß, 3000 Mark Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust ereilt hat, jahrelang hindurch betreiben. Die Schwindelerei des Homöopathen, der in der elegantesten Straße Düsseldorf's ein hochherrschaftliches Quartier besitzt, waren dem Publikum längst nichts Neues mehr.

**Rußland.** Petersburg, 11. November. Auf der Eisenbahnlinie Petersburg-Warschau fand bei der Station Sololka ein Zusammenstoß des von Petersburg kommenden Schnellzuges mit einem vorchriftswidrig auf das Geleis des ersten abgelassenen Güterzuges statt. Sechs Personen wurden getödtet, 13 verletzt, darunter 7 vom Zugpersonal.

**Belgien.** In Antwerpen wurde ein Juwelierladen erbrochen und Juwelen im Werthe von 60,000 Francs gestohlen.

**Spanien.** Der spanische Dampfer „Evelyn“ traf, auf hoher See treibend, zwei Boote, deren Insassen durch Tücherschwenten sich bemerkbar zu machen suchten. Trotz der hochgehenden Wogen unternahm mit eigener Lebensgefahr der Bootsmann und einige Matrosen des „Evelyn“, die Schiffbrüchigen an Bord zu bringen. Diese boten einen grauenhaften Anblick dar; halb bekleidet, mit Salzwasser-Geschwüren bedeckt, hohlköpfig, konnten sie sich vor Erschöpfung nicht aufrecht erhalten. Nach und nach erfuhr der Kapitän, daß die Schiffbrüchigen die Besatzung der norwegischen Barke „Lovise“ waren, die sie, da das durch Sturm und hohe See beschädigte Schiff sich nicht halten konnte, verlassen hatten. Neun Tage haben sie in den Booten ausgehalten, Kleidungsstücke, Wasser und selbst Proviant über Bord werfend, damit die unaufhörlich voll Wasser schlagenden Boote nicht untergingen. Drei der Unglücklichen sind infolge der Schrecknisse irrsinnig geworden.

**Orient.** Cetinje. Infolge großen Sturmes sind die Flüsse ausgetreten, und haben weite Landstrecken überschwemmt. Der Verkehr ist gänzlich unterbrochen. Der Skutari-See ist ebenfalls ausgetreten und hat die umliegenden Städte und Dörfer unter Wasser gesetzt. Die Bevölkerung des Distriktes Zeta befindet sich in großer

Gefahr. Die Zahl der verunglückten Personen ist noch nicht bekannt. Der Schaden ist bedeutend. Der Fürst von Montenegro hat sich sofort nach den gefährdeten Orten begeben.

## Bermischtes.

\* Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Sonnabend Abend in Kiel. Ein Fuhrwerk vom Lande stieß mit einem Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammen, wobei ein Gymnasiast, der auf dem Vorderperron des Straßenbahnwagens stand, sowie ein in dem Landfuhrwerk sitzender Candidat getödtet wurden. Mehrere andere Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

\* In dem nahe bei Eisenberg auf der sogenannten Heide gelegenen großen Dorfe Königshofen ist die jetzt etwa 19jährige Tochter Martha des Gutsbesizers Ferd. Friedrich Lorbeer seit Jahren im Kuhstalle eingesperrt gehalten und am 29. v. M. von zwei Fleischern, die wegen eines Kuhhandels den Stall betreten, in grauenerregendem Zustande aufgefunden worden.

\* Der 21 jähr. Münchener Student Heinr. Stupp, der am 21. Juli 1895 eine Wanderung um die Erde antrat, soweit angängig, ist wohlbehalten in London eingetroffen. Er hatte die östliche Richtung eingeschlagen und ist quer durch Asien nach Amerika gelaufen. Schuhmacher dürfte es interessiren, daß Stupp auf seinem Weltumriss 12 Paar Stiefeln gebraucht hat. Stupp, der Mitglied eines Touristenclubs ist, wird seine Erlebnisse in einem dicken Bande niederlegen.

\* Daß es bei den Mahlzeiten der niederländischen Gilden im Mittelalter nicht immer commentmäßig herging, ist aus einer Tischordnung gegen Mitte des 14. Jahrhunderts ersichtlich. Es war verboten beim Würfeln mit Steinen zu werfen, beim Essen die Zinnteller abzuschaben oder zu durchstechen, Töpfe und Gläser zu zerbrechen, Löffel in die Tasche zu stecken, das Messer des Tischnachbarn zu stehlen oder diesen die Spangen abzuknöpfen und sich in seine Haarlocken zu schneuzen. Trinken war erlaubt, jedoch nicht in dem Maße, daß man sich auf den Tisch erbrach, den Wirth mißhandelte und mit dem Degen nach anderen Tischgenossen stach.

\* Am 5. d. M. sollte ein Dampfkessel aus einer Maschinenfabrik in Roubaix nach der Spinnerei in Tourcoing befördert werden. Der Wagen, auf dem sich der Kessel befand, wog mit der Last 32,000 Kgr. und wurde von 12 Pferden gezogen. In der Rue Neuve mußte das Fuhrwerk unter der an dieser Stelle sehr niedrigen Leitung der elektrischen Straßenbahn hindurchfahren. Hierbei kam der Leitungsdraht mit dem Kessel in Berührung, und es erfolgte unter einer Feuergarbe und starkem Geräusch eine elektrische Entladung, die sämtliche Begleiter des Wagens und die zwölf Pferde zu Boden schleuberte. Die betäubten Leute kamen nach einiger Zeit wieder zu sich, ebenso die Pferde bis auf eines, dem sich der zerrissene Draht um den Hals geschlungen hatte und das verendet war. Mit größter Vorsicht wurden die Drahtenden beseitigt und darauf der Wagen mit verstärkter und neuer Bespannung weitergeschafft. Wie sich nachher ergab, hatte der elektrische Strom die Wagendeckel der ganzen Länge nach gespalten.

\* Zur Lage im Orient. Nach offiziellen Angaben beträgt die Gesamtsumme der in Bulgarien eingetroffenen armenischen Flüchtlinge gegenwärtig 1500. Aus dem Umstand, daß eine große Anzahl dieser Flüchtlinge in den Küstengegenden am Schwarzen Meer verbleibt, glaubt man schließen zu können, daß diese Leute zum großen Theil nur vorübergehenden Aufenthalt in Bulgarien zu nehmen beabsichtigen. Eine große Zahl der Flüchtlinge findet Verwendung als Lastträger und Schiffsladler in den Häfen von Varna und Burgas, wo gegenwärtig die Getreideausfuhr sehr stark ist. Andere leben von freiwilligen Spenden der Bevölkerung und solchen, die von England eintreffen. Es bestätigt sich, daß die bulgarische Bevölkerung mit Rücksicht darauf, daß sich unter den Flüchtlingen eine beträchtliche Zahl von Ackerbauern befindet, geneigt ist, ihnen in der Dobrudscha urbares Land zuertheilen zu lassen. — Ein Trupp Aufständischer unter dem Führer Lepeliotis, der kürzlich nach Macedonien eingedrungen war, hatte am Sonnabend drei Stunden von der Grenze entfernt ein Gefecht. Die Schiffe wurden deutlich in einem griechischen Dorfe vernommen, dessen Bewohner sich auf die Höhen begaben, um der Entwicklung des Kampfes zu folgen. Die Türken, wie die Aufständischen erlitten erste Verluste.

\* In einem Hamburger Blatte war neulich folgendes zu lesen: „Auf ein in einem hiesigen Blatte erschienenen Inserat, in dem eine Arbeitskraft gesucht wird, meldeten sich vorgestern etwa 300 und gestern etwa 500, also im Ganzen 800 Personen. Unter den Stellsuchenden befanden sich Leute aus allen Lebenslagen, Kassierer, Buchhalter, Handwerker, Arbeiter u. s. w.“ — Hierzu bemerkt mit Recht ein Blatt: „Wir sind der Meinung, daß derartige Vorgänge als Beweise sozialen Elends völlig hinfällig sind; man sollte die Spitzmarke so setzen: „Beiträge zur Anziehungskraft der Großstadtluft.“ Während in der Großstädten Ueberfluß an Arbeitskräften jeglicher Art ist, ist die Beschaffung von Arbeitskräften in der Provinz mit den größten Schwierigkeiten verbunden. Viele Tausende unselbständiger Existenzen verhungern lieber und verbummeln noch lieber in der Großstadt, als daß sie sich dazu entschließen können, in einer Provinzialstadt in auskömmlicher Stellung zu ernähren. Also nicht: um ein „soziales Elend“ handelt es sich in diesen Fällen, sondern um dem Gang zu den ungebundenen, abwechslungsreichen und vielfach auch höchst liebreichen Lebenswandel in der

Großstadt handelt es sich. Mag man den jungen Leuten fern von Berlin, Breslau, Hamburg oder Leipzig besseren Lohn bieten — die Vergnügen, die ihnen in der Großstadt geboten werden, verjagt ihnen die Provinz! Deshalb bleiben sie in der Großstadt und nähren sich kümmerlich und liefern den Humanitätsdankern Altkleider als Material zu den beweglichen Klagen über das „soziale Elend“.

\* „Meine Wenigkeit!“ welch herrliches Wort! Es giebt wohl kaum etwas Lächerlicheres, als diese Redensart. Wahrscheinlich war es Bescheidenheit, der sie ihre Entstehung verdankt, und gegen solche Anwendung ließe sich nicht viel sagen; aber sie bleibt dennoch, auch als Bescheidenheit gebraucht, eine Geschmacklosigkeit. Warum denn nur sich selbst erniedrigen, sich ducken und möglichst klein machen? „Müller, Schulze und ich!“ Es genügt vollkommen und ist höflich genug, sich selbst zu nennen. Kürzer und flüchtiger kann man sich ja gar nicht bezeichnen, als mit dem einzig richtigen „Ich“. Fast möchte man sagen, die Reinigung, sich zu verkleinern, sei so recht „deutsche Art“. Wir schreiben alle Anreden mit großen Anfangsbuchstaben, nur uns selbst gönnen wir nicht einmal das grammatisch Nothwendigste. Das erinnert ja fast an den chinesischen Vater, der da sagt und schreibt: „Ich Schult von Vater preise mich glücklich, daß du erleuchteter, herrlich strahlender Ching-chi-poo die Gnade übest, meine miserable Dirne von Tochter zum Weibe zu nehmen.“ Wie erfrischend selbstbewußt nimmt sich dagegen das „I“ des Engländers aus! Mancher sagt ja die Wahrheit, wenn er sich „meine Wenigkeit“ nennt, aber das hat wenig Zweck, denn er weiß es gewiß nicht, daß er die Wahrheit sagt, und Jeder hält doch gerade das Gegentheil von sich. Die Meisten denken überhaupt nichts dabei, sie sprechen es bloß nach, und das ist noch viel schlimmer. Da lieber doch gleich sich ganz verschwunden lassen, indem man „Niemand“ oder „Null“ sagt. Wer gedankenlos so alberne Redensarten nachspricht, der verräth wirklich einige Anwartschaft auf die Bezeichnung Null. Das gänzliche Unterdrücken von „ich“ und „wir“ in Anzeigen und Briefen, das Wustmann so treffend den „grammatischen Selbstmord“ nennt, gehört auch in dieses Kapitel. Also, weg mit solchem Unsin! Man sagt nicht „meine Wenigkeit“, denn das ist lächerlich, auch wenn man nicht heuchelt, sondern man sagt „ich“, und zwar bestimmt und mit Nachdruck, denn Selbstachtung ist ebenso gut eine Tugend, wie Achtung vor Anderen.

\* Schwierigkeiten in der chinesischen Sprache. Ein englischer Missionar hält, nachdem er mehrere Jahre in China gelebt, zum ersten Mal eine Predigt in chinesischer Sprache. Die Chinesen hörten ihm sehr aufmerksam zu, und er ist erfreut über die augenscheinliche Wirkung seiner Predigt. Wie erstaunt ist er aber, als sie ihm hinterher er zählen, sie hätten zwar kein Wort verstanden, da sie — englisch nicht könnten, doch wären sie erstaunt gewesen, wie ähnlich das Englische dem Chinesischen klinge; namentlich die Fülle der Affonanzen sei überraschend, die das Englische mit dem Chinesischen gemein zu haben scheine. Der Missionar hat noch ein paar weitere Jahre Chinesisch gelernt, ehe er wieder in dieser Sprache predigte, von der John Wesley behauptete, der Teufel habe sie erfunden, um die christlichen Missionare vom „himmlischen Reiche“ fernzuhalten. Bekanntlich kann fast jedes der einfältigen chinesischen Worte durch andere Betonung eine andere Bedeutung erhalten. Es giebt Wörter, die sich auf 24 verschiedene Arten aussprechen lassen und jedesmal etwas ganz anderes bedeuten. Das Wort „tseung“ kann z. B. heißen: Elefant, Ingenieur, Ruderstange, Pflanzenfresser, Mond, Nachtigall und noch vieles Andere.

\* Im Walde von Takowa (Serbien) stürzte sich ein Lämmergeier auf einen Bauer und verwundete ihn schwer im Gesicht und an den Händen. Erst als ein zweiter Bauer dem Angegriffenen zu Hilfe eilte, konnte der gefährliche Raubvogel überwältigt werden.

\* Das ist etwas Anderes. Student (im Bette liegend): „Zum Donnerwetter, welcher unverschämte Kerl will schon so früh zu mir?“ — (Stimme von außen): „Der Geldbrieftträger.“ — Student: „O bitte, mein Herr, kommen Sie nur herein!“

## Frithjof Nansen's

eigenem Bericht über seine Polarfahrt entnehmen wir weiter Folgendes: Als der Frühling gekommen, trafen wir unsere Vorbereitungen zur Weiterreise. Wir machten uns zunächst neue Kleider aus unseren mitgebrachten zwei Decken, denn was wir an hatten, war ganz von Del durchdringt. Ich habe nie vorher gewußt, was es heißt, ohne Seite auszukommen. Unsere Körper konnten wir schon zur Noth mit Bärenblut und Fett einreiben und nachher mit Moos abtropfen, aber mit den Kleidern ging das nicht an. Wir begnügten uns deshalb, die Unterwäsche zu trocken und dann abzutragen. Mit welchem Vergnügen dachten wir nicht schon damals an den kommenden Wäschewechsel in der Heimath, als an das höchste Glück des Lebens. Wir machten uns auch neue Schlafsäcke und legten einen Vorrath von Bärenfleisch bei. Unser gutes Seidenzelt mußten wir zurücklassen; es war unter den Stürmen verwittert. Rüstighin werden wir unter unseren Schlittensegeln campiren müssen. Am 19. Mai brachen wir auf und wanderten uns südwärts. Am 23. Mai, 81 Grad 5 Min. n. Br., kamen wir an offenes Wasser, wo wir wieder unsere Kayaks brauchen konnten.

Hier hatten wir auch zwei böse Abenteuer zu bestehen. Einmal riß der Wind unsere Kayaks, die wir angebunden, und auf denen sich all unsere Habseligkeiten, unsere Gewehre, Alles, befanden, los. Wir sahen sie davontreiben und standen hilflos in der Eiseinöde. Ich sprang hinterdrein ins Wasser, es galt einen Kampf ums Leben. Das

